

MN 38 - Mahātañhāsañkhayasutta - Die längere Lehrrede über die Auflösung des Verlangens

(stark überarbeitete Übersetzung Sabbamitta)

So habe ich es gehört:

Einmal hielt sich der Erhabene bei Sāvatthī in Jetavana auf, dem Kloster des Anāthapiṇḍika.

Zu dieser Zeit hatte ein Bhikkhu namens Sāti, der Sohn des Fischers, die folgende schlechte, festgefaßrene Ansicht:

Tena kho pana samayena sātissa nāma bhikkhuno kevaṭṭaputtassa evarūpam pāpakaṁ diṭṭhigataṁ uppannam hoti:

1. Bhikkhu Sāti's festgefaßrene Ansicht

„Wie ich des Erhabenen dhamma verstehe, ist es ein immer gleichbleibendes (wrtl. das eben dies) Bewusstsein, das umherstreift und umherwandert, kein anderes.“

“tathāhaṁ bhagavatā dhammam desitam ājānāmi yathā tadevidam viññānam sandhāvati saṁsarati anaññan”ti.

Mehrere Bhikkhus hörten das.

Sie gingen zum Bhikkhu Sāti und sagten zu ihm:

„Ist es wirklich wahr, Freund Sāti, dass du die folgende schlechte, festgefaßrene Ansicht hast:

„Wie ich die Lehre des Erhabenen verstehe, ist es ein immer gleichbleibendes (das eben dies) Bewusstsein, das umherstreift und umherwandert, kein anderes?“

„Genau, Freunde.

Wie ich des Erhabenen dhamma verstehe, ist es ein immer gleichbleibendes (das eben dies) Bewusstseineben, das umherstreift und umherwandert, kein anderes.“

Und in dem Wunsch, den Bhikkhu Sāti von der schlechten, festgefaßtenen Ansicht abzubringen, drangen sie auf ihn ein, gingen ihm nach und nahmen ihn ins Kreuzverhör:

Atha kho te bhikkhū sātiṁ bhikkhūṁ kevaṭṭaputtam etasmā pāpakaṁ diṭṭhigataṁ vivecetukāmā samanuyuñjanti samanugāhanti samanubhāsanti:

„Sag das nicht, Freund Sāti! Stell den Erhabenen nicht falsch dar, denn es ist nicht gut, den Erhabenen falsch darzustellen. Und der Erhabene würde das nicht sagen.

Auf vielerlei Art hat der Erhabene gesagt, **dass Bewusstsein abhängig entstanden ist, da ohne Ursache kein Bewusstsein entsteht.**

Anekapariyāyenāvuso sāti, paṭiccasamuppannam viññānam vuttam bhagavatā, aññatra paccayā natthi viññānassa sambhavo”ti.

Doch obwohl er von den Bhikkhus so ins Kreuzverhör genommen wurde, hielt der Bhikkhu Sāti eigensinnig an seiner schlechten, festgefahrenen Ansicht fest und bestand darauf.

Als diese Bhikkhus nicht in der Lage waren, den Bhikkhu Sāti von seiner schlechten, festgefahrenen Ansicht abzubringen, gingen sie zum Erhabenen und berichteten ihm die Begebenheit.

Da wandte sich der Erhabene an einen Bhikkhu:

„Bitte, Bhikkhu, sag dem Bhikkhu Sāti in meinem Namen:
“Der Meister lässt dich rufen.““

„Ja, Bhante“, antwortete der Bhikkhu. Er ging zu dem Bhikkhu Sāti und sagte zu ihm:
„Freund Sāti, der Meister lässt dich rufen.“

„Ja, Freund“, antwortete der Bhikkhu Sāti. Er ging zum Erhabenen, verbeugte sich und setzte sich zur Seite hin. Der Erhabene sagte zu ihm:

„Ist es wirklich wahr, Sāti, dass du solch eine schlechte, festgefahrenen Ansicht hast:
„Wie ich die Lehre des Erhabenen verstehe, ist es ein immer gleichbleibendes (das eben dies) Bewusstsein, das umherstreift und umherwandert, kein anderes?“

„Genau, Bhante. Wie ich die Lehre des Erhabenen verstehe, ist es ein immer gleichbleibendes (das eben dies) Bewusstsein, das umherstreift und umherwandert, kein anderes.“

„Sāti, was soll denn dieses Bewusstsein sein?“
“*Katamarī tam, sāti, viññānan*”ti?

„Bhante, es ist wer auch immer da eben **der ist, der spricht, der erlebt, der die Ergebnisse guter und schlechter Taten dort und dort erfährt.**“

“*Yvāyam, bhante, vado vedeyyo tatra tatra kalyānapāpakānam kammānam vipākam paṭisamvedetī*”ti.

„Du Dummkopf, von wem hast du das denn, dass ich so dhamma erkläre?
“*Kassa nu kho nāma tvam, moghapurisa, mayā evam dhamman desitam ājānāsi?*

Wurde von mir nicht auf mannigfache Weise gezeigt, dass Bewusstsein bedingt entsteht,
dass es ohne Bedingung kein Entstehen von Bewusstsein gibt?

Nanu mayā, moghapurisa, anekapariyāyena paṭiccasamuppannam viññānam vuttam, aññatra paccayā natthi viññāṇassa sambhavoti?

Und doch stellst du Dummkopf mich durch deine misslungene Auffassung falsch dar, verletzt dich selbst und schaffst viel Unverdienst.

Atha ca pana tvam, moghapurisa, attanā duggahitena amhe ceva abbhācikkhasi, attānañca khaṇasi, bahuñca apuññam pasavasi.

Das, Dummkopf, wird zu deinem langanhaltenden Unheil und Leiden führen.“

Tañhi te, moghapurisa, bhavissati dīgharattam ahitāya dukkhāya”ti.

Dann wandte sich der Erhabene an die Bhikkhus:

„Was denkt ihr, Bhikkhus?

Ist dieser Bhikkhu Sāti warm geworden mit diesem dhamma, dieser Schulung?“

„Wie könnte das sein, Bhante? Nicht so, Bhante.“

Daraufhin saß der Bhikkhu Sāti schweigend und betroffen da, mit hängenden Schultern und gesenktem Kopf, niedergeschlagen, sprachlos geworden.

Als der Erhabene das erkannte, sagte er zu ihm:

„Dummkopf, man wird dich an deiner schlechten, festgefahrenen Ansicht erkennen.

Ich werde die Bhikkhus dazu befragen.“

Dann wandte sich der Erhabene an die Bhikkhus:

„Bhikkhus, versteht ihr dieses dhamma so wie der Bhikkhu Sāti es tut, wenn er uns durch sein eigenes falsches Verständnis falsch wiedergibt, und sich damit selbst schadet und sich viel Unverdienst schafft?“

„Nein, Bhante.

Denn auf mannigfache Weise hat der Erhabene gezeigt, dass Bewusstsein bedingt entsteht, dass es ohne Bedingung kein Entstehen von Bewusstsein gibt.

„Gut, gut, Bhikkhus!

Es ist gut, dass ihr dieses dargelegte dhamma so versteht.

Denn ich habe auf mannigfache Weise gezeigt, dass Bewusstsein bedingt entsteht, dass es ohne Bedingung kein Entstehen von Bewusstsein gibt.

Und doch stellt mich durch seine misslungene Auffassung dieser Bhikkhu Sāti falsch dar, verletzt sich selbst und schafft viel Unverdienst.

Das wird für diesen Dummkopf zu seinem langanhaltenden Unheil und Leiden führen.“

2.a Bewusstsein als Feuer

Bedingt durch welche Bedingung Bewusstsein eben entsteht, dadurch wird es dann eben bezeichnet.

“Yāñ yadeva, bhikkhave, paccayañ pañcicca uppajjati viññāñam, tena teneva viññāñantveva sañkhyam gacchati.

Bewusstsein, das bedingt durch Auge und Formen entsteht, wird als Augenbewusstsein bezeichnet.

Cakkhuñca paṭicca rūpe ca uppajjati viññāṇam, cakkhuviññāṇantveva sañkhyam gacchati.

Bewusstsein, das bedingt durch Ohr und Töne entsteht, wird als Ohrbewusstsein bezeichnet.

Bewusstsein, das bedingt durch Nase und Gerüche entsteht, wird als Nasenbewusstsein bezeichnet.

Bewusstsein, das bedingt durch Zunge und Geschmäcker entsteht, wird als Zungenbewusstsein bezeichnet.

Bewusstsein, das in Abhängigkeit vom Körper und Berührungen entsteht, wird als Körperbewusstsein bezeichnet.

Bewusstsein, das in Abhängigkeit vom Denkorgan und Gedanken entsteht, wird als Denkorganbewusstsein bezeichnet.

manañca paṭicca dhamme ca uppajjati viññāṇam, manoviññāṇantveva sañkhyam gacchati.

Wie ein Feuer nach eben der Bedingung bezeichnet wird, durch die bedingt es brennt.
Seyyathāpi, bhikkhave, yam yadeva paccayam paṭicca aggi jalati tena teneva sañkhyam gacchati.

Ein Feuer, das bedingt durch Holz brennt, wird als Holzfeuer bezeichnet.
Katthañca paṭicca aggi jalati, katthaggitveva sañkhyam gacchati.

Ein Feuer, das bedingt durch Zweige brennt, wird als Zweigfeuer bezeichnet.

Ein Feuer, das bedingt durch Gras brennt, wird als Grasfeuer bezeichnet.

Ein Feuer, das bedingt durch Kuhmist brennt, wird als Kuhmistfeuer bezeichnet.

Ein Feuer, das bedingt durch Spelzen brennt, wird als Spelzenfeuer bezeichnet.

Ein Feuer, das bedingt durch Müll brennt, wird als Müllfeuer bezeichnet.

Ebenso wird Bewusstsein nach eben der Bedingung bezeichnet, durch die bedingt es entsteht.

2b. Bewusstsein, bedingtes Entstehen und Aufhören

Bhikkhus, seht ihr: "Dies ist etwas Gewordenes."?"

Bhūtamidanti, bhikkhave, passathā"ti?

„Ja, Bhante.“

„Bhikkhus, seht ihr:
“Es ist mit dem als Nahrung entstanden.”?“

“*Tadāhārasambhavanti, bhikkhave, passathā*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Bhikkhus, seht ihr: “Mit dem Aufhören dieser Nahrung hat das, was geworden ist, die Eigenschaft aufzuhören.”?“

“*Tadāhāranirodhā yaṁ bhūtaṁ, taṁ nirodhadhammanti, bhikkhave, passathā*”ti?

„Ja, Bhante.“

2c. Zweifel möglich? Ja.

„Bhikkhus, entsteht Zweifel, wenn man schwankt:
“Dies ist etwas Gewordenes, oder nicht?”“

“*Bhūtamidam nossūti, bhikkhave, kañkhato uppajjati vicikicchā*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Bhikkhus, entsteht Zweifel, wenn man schwankt:
“Es ist mit dem als Nahrung entstanden, oder nicht?”?“

“*Tadāhārasambhavaṁ nossūti, bhikkhave, kañkhato uppajjati vicikicchā*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Bhikkhus, entsteht Zweifel, wenn man schwankt:
“Mit dem Aufhören dieser Nahrung hat das, was geworden ist, die Eigenschaft aufzuhören, oder nicht?”?“

“*Tadāhāranirodhā yaṁ bhūtaṁ, taṁ nirodhadhammaṁ nossūti, bhikkhave, kañkhato uppajjati vicikicchā*”ti?

„Ja, Bhante.“

2d. Zweifel mit Weisheit überwindbar? Ja.

„Wird bei jemandem, der so wie es ist, mit rechter Weisheit dies sieht:
“Dies ist etwas Gewordenes. „Zweifel aufgegeben?“

“*Bhūtamidanti, bhikkhave, yathābhūtam sammappaññāya passato yā vicikicchā sā pahīyatī*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Wird bei jemandem, der, so wie es ist,
mit rechter Weisheit dies sieht:
“Es ist mit dem als Nahrung entstanden.”,
Zweifel aufgegeben?“

“*Tadāhārasambhavanti, bhikkhave, yathābhūtam sammappaññāya passato yā vicikicchā sā pahīyatī*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Wird bei jemandem, der, so wie es ist,
mit rechter Weisheit dies sieht:
“Mit dem Aufhören dieser Nahrung hat das, was geworden ist, die Eigenschaft
aufzuhören.”,
Zweifel aufgegeben?“

“*Tadāhāranirodhā yam bhūtam, tam nirodhadhammanti, bhikkhave, yathābhūtam sammappaññāya passato yā vicikicchā sā pahīyatī*”ti?

„Ja, Bhante.“

2e. Zweifel überwunden? Ja.

„Seid ihr frei von Zweifel über: “Dies ist etwas Gewordenes.“

“*Bhūtamidanti, bhikkhave, itipi vo ettha nibbicikicchā*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Seid ihr frei von Zweifel über:
“Es ist mit dem als Nahrung entstanden.”?“

“*Tadāhārasambhavanti, bhikkhave, itipi vo ettha nibbicikicchā*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Seid ihr frei von Zweifel über:
“Mit dem Aufhören dieser Nahrung hat das, was geworden ist, die Eigenschaft
aufzuhören.”?“

“*Tadāhāranirodhā yam bhūtam tam nirodhadhammanti, bhikkhave, itipi vo ettha nibbicikicchā*”ti?

„Ja, Bhante.“

2f. Mit Weisheit gesehen? Ja.

„Habt ihr es so wie es ist,
mit rechter Weisheit klargesehen:
“Dies ist etwas Gewordenes.”?“

“*Bhūtamidanti, bhikkhave, yathābhūtam sammappaññāya sudiṭṭhan*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Habt ihr so wie es ist,
mit rechter Weisheit klar gesehen:
“Es ist mit dem als Nahrung entstanden.”?“

“*Tadāhārasambhavanti, bhikkhave, yathābhūtam sammappaññāya sudiṭṭhan*”ti?

„Ja, Bhante.“

„Habt ihr so wie es ist,
mit rechter Weisheit klargesehen:
“Mit dem Aufhören dieser Nahrung hat das, was geworden ist, die Eigenschaft
aufzuhören.”?“

“*Tadāhāranirodhā yam bhūtam tam nirodhadhammanti, bhikkhave, yathābhūtam sammappaññāya sudiṭṭhan*”ti?

„Ja, Bhante.“

2g. Floss!

„So rein und hell diese Ansicht auch ist, Bhikkhus,
wenn ihr an ihr klebt, sie schätzt, sie wie einen Schatz behandelt und sie als “mein”
anseht, würdet ihr dann mein Gleichnis von dhamma als Floß verstehen: zum
Übersetzen, nicht zum Festhalten?“

“*Imañce tumhe, bhikkhave, dīṭṭhim evam parisuddham evam pariyoḍātam alliyetha kelāyetha dhanāyetha mamāyetha, api nu me tumhe, bhikkhave, kullūpamām dhammām desitām ājāneyyātha nittharanatthāya no gahanatthāyā*”ti?

„Nein, Bhante.“

„So rein und hell diese Ansicht auch ist, Bhikkhus, wenn ihr nicht an ihr klebt, sie nicht
schätzt, sie nicht wie einen Schatz behandelt und sie nicht als “mein” anseht,
würdet ihr dann mein Gleichnis von der Lehre als Floß verstehen: zum Übersetzen, nicht
zum Festhalten?“

„Ja, Bhante.“

3a. Vierfache Nahrung (der Ich-Illusion) als Übergang zur Bedingten Entstehung

„Bhikkhus, es gibt diese **vier Arten von Nahrung (der Ich-Illusion)**. Sie erhalten Lebewesen, die geworden sind, und unterstützen die, die im Entstehen sind.

“*Cattārome, bhikkhave, āhārā bhūtānam vā sattānam ṭhitiyā, sambhavesīnam vā anuggahāya.*

Welche vier?

Feste Nahrung, grob oder subtil; **Kontakt** ist die zweite, **geistige Absicht** die dritte und **Bewusstsein** die vierte.

*Kabañikāro āhāro olāriko vā sukhumo vā,
phasso dutiyo,*

Was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft dieser vier Arten von Nahrung?

Ime ca, bhikkhave, cattāro āhārā kiñnidānā kiñsamudayā kiñjātikā kiñpabhavā?

Diese vier Arten von Nahrung haben Verlangen als Ursprung, Verlangen als Wiege und Verlangen als Herkunft.

Ime cattāro āhārā tañhānidānā tañhāsamudayā tañhājātikā tañhāpabhavā.

Und was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft des Verlangens?
Tañhā cāyam, bhikkhave, kiñnidānā kiñsamudayā kiñjātikā kiñpabhavā?

Empfinden.

Tañhā vedanānidānā vedanāsamudayā vedanājātikā vedanāpabhavā.

Und was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft des Empfindens?

Vedanā cāyam, bhikkhave, kiñnidānā kiñsamudayā kiñjātikā kiñpabhavā?

Kontakt.

Vedanā phassanidānā phassasamudayā phassajātikā phassapabhavā.

Und was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft des Kontakts?

Phasso cāyam, bhikkhave, kiñnidāno kiñsamudayo kiñjātiko kiñpabhavo?

Die sechs Sinnesgebiete.

*Phasso sañyatananidāno sañyatanasamudayo sañyatanajātiko
sañyatanapabhavo.*

Und was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft der sechs Sinnesgebiete?

Salāyatanañcidam, bhikkhave, kiñnidānam kiñsamudayam kiñjātikam kiñpabhavam?

Begrifflichkeit und Körperlichkeit.

Salāyatanañ nāmarūpanidānam...

Und was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft von Begrifflichkeit und Körperlichkeit?

Nāmarūpañcidam, bhikkhave, kiñnidānam kiñsamudayam kiñjātikam kiñpabhavam?

Bewusstsein.

Nāmarūpañ viññāñanidānam...

Und was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft von Bewusstsein?

Aktivitätszwänge.

Viññāñam sañkhāranidānam...

Und was ist die Quelle, der Ursprung, die Wiege und die Herkunft von Aktivitätszwängen?

Sañkhārā cime, bhikkhave, kiñnidānā kiñsamudayā kiñjātikā kiñpabhavā?

Nichtwissen.

Sañkhārā avijjānidānā ...

3b. Bedingte Entstehung 

Und so folgt:

-bedingt durch **Nichtwissen** Aktivitätszwänge.

Iti kho, bhikkhave, avijjāpaccayā sañkhārā,

-bedingt durch Aktivitätszwänge Bewusstsein.

sañkhārapaccayā viññāñam,

-bedingt durch Bewusstsein Begrifflichkeit und Körperlichkeit.

viññāñapaccayā nāmarūpañ,

-bedingt durch Begrifflichkeit und Körperlichkeit die sechs Sinnesgebiete.

nāmarūpapaccayā salāyatanañ,

-bedingt durch die sechs Sinnesgebiete Kontakt.

salāyatana-paccayaā phasso,

-bedingt durch Kontakt Empfinden.

phassa-paccayaā vedanā,

-bedingt durch Empfinden Verlangen.

vedanā-paccayaā tañhā,

-bedingt durch Verlangen Aufgreifen.

tañhā-paccayaā upādānam,

-bedingt durch Aufgreifen Dasein.

upādāna-paccayaā bhavo,

-bedingt durch Dasein Geburt.

bhava-paccayaā jāti,

-bedingt durch Geburt Alter und Tod, Kummer, Klage, Schmerz, Traurigkeit und Bedrängnis.

jāti-paccayaā jarāmarañam sokapa-ri-deva dukkha doma-na ssaupāyāsā sambhavanti.

So kommt diese ganze dukkha Masse zustande.

Evam etassa kevalassa dukkha khandhassa samudayo hoti.

3c. Befragung Bedingte Entstehung

„Geburt ist Bedingung für Alter und Tod‘ – das habe ich gesagt.

Seht ihr das so oder nicht?“

„Geburt ist Bedingung für Alter und Tod‘. So sehen wir das.“

„Dasein ist Bedingung für Geburt‘ – das habe ich gesagt.

Aufgreifen für Dasein,

Verlangen für Aufgreifen,

Empfinden für Verlangen,

Kontakt für Empfinden,

Die sechs Sinnesgebiete für Kontakt,

Begrifflichkeit und Körperlichkeit für die sechs Sinnesgebiete,

Bewusstsein für Begrifflichkeit und Körperlichkeit,

Aktivitätszwänge für Bewusstsein,

Nichtwissen ist Bedingung für Aktivitätszwänge.

Das habe ich gesagt.

Seht ihr das so oder nicht?“

avijjā-paccayaā nu kho, bhikkhave, sañkhārā, no vā, katham vā ettha hotī”ti?

„So sehen wir das.“

3d. Idappaccayatā Entstehen

„Gut, Bhikkhus!

So sagt also ihr genauso wie ich sage:

Iti kho, bhikkhave, tumhepi evaṁ vadetha, ahampi evaṁ vadāmi—

Wenn dieses ist, gibt es dieses;

mit dem Entstehen von diesem entsteht dieses.

imasmin sati idam hoti, imassuppādā idam uppajjati,

3e. Bedingte Entstehung

Nämlich

yadidam

Bedingt durch Nichtwissen Aktivitätszwänge.

Bedingt durch Aktivitätszwänge Bewusstsein.

Bedingt durch Bewusstsein Begrifflichkeit und Körperlichkeit.

Bedingt durch Begrifflichkeit und Körperlichkeit sechs Sinnesgebiete.

Bedingt durch sechs Sinnesgebiete Kontakt.

Bedingt durch Kontakt Empfinden.

Bedingt durch Empfinden Verlangen.

Bedingt durch Verlangen Aufgreifen.

Bedingt durch Aufgreifen Dasein.

Bedingt durch Dasein Geburt.

Bedingt durch Geburt Alter und Tod, Kummer, Klage, Schmerz, Traurigkeit und Bedrängnis.

So kommt diese ganze dukkha Masse zustande.

3f. Bedingtes Aufhören

Mit dem restlosen Verbllassen und Aufhören von Nichtwissen hören Aktivitätszwänge auf.

Avijjāya tveva asesavirāganirodhā saṅkhāranirodhō,

Mit dem Aufhören von Aktivitätszwängen hört Bewusstsein auf.

saṅkhāranirodhā viññāṇanirodhō,

Mit dem Aufhören von Bewusstsein hören Begrifflichkeit und Körperlichkeit auf.

viññāṇanirodhā nāmarūpanirodhō,

Mit dem Aufhören von Begrifflichkeit und Körperlichkeit hören die sechs Sinnesgebiete auf.

nāmarūpanirodhā salāyatanañanirodhō,

Mit dem Aufhören von den sechs Sinnesgebieten hört Kontakt auf.

salāyatanañanirodhā phassanirodhō,

Mit dem Aufhören von Kontakt hört Empfinden auf.
phassanirodhā vedanānirodho,

Mit dem Aufhören von Empfinden hört Verlangen auf.
vedanānirodhā tañhānirodho,

Mit dem Aufhören von Verlangen hört Aufgreifen auf.
tañhānirodhā upādānanirodho,

Mit dem Aufhören von Aufgreifen hört Dasein auf.
upādānanirodhā bhavanirodho,

Mit dem Aufhören von Dasein hört Geburt auf.
bhavanirodhā jātinirodho,

Mit dem Aufhören von Geburt hören Alter und Tod, Kummer, Klage, Schmerz, Traurigkeit und Bedrängnis auf.
jātinirodhā jarāmaraṇam sokaparidevadukkhadomanassupāyāsā nirujjhanti.

So hört diese ganze dukkha Masse auf.

3g. Befragung Bedingtes Aufhören

„Wenn Geburt aufhört, hören Alter und Tod auf.“ Das habe ich gesagt.

Seht ihr das so oder nicht?“

„So sehen wir das.“

„Wenn Dasein aufhört, hört Geburt auf...

Wenn Aufgreifen aufhört, hört Dasein auf...

Wenn Verlangen aufhört, hört Aufgreifen auf...

Wenn Empfinden aufhört, hört Verlangen auf...

Wenn Kontakt aufhört, hört Empfinden auf...

Wenn die sechs Sinnesgebiete aufhören, hört Kontakt auf...

Wenn Begrifflichkeit und Körperlichkeit aufhören, hören die sechs Sinnesgebiete auf...

Wenn Bewusstsein aufhört, hören Begrifflichkeit und Körperlichkeit auf...

Wenn Aktivitätszwänge aufhören, hört Bewusstsein auf...

Wenn Nichtwissen aufhört, hören Aktivitätszwänge auf.

“ Das habe ich gesagt.

Seht ihr das so oder nicht?“

„So sehen wir das, Bhante.“

3h. Idappaccayatā Aufhören

„Gut, Bhikkhus!

So sagt also ihr genauso wie ich sage:

Wenn dieses nicht ist, gibt es dieses nicht;
mit dem Aufhören von diesem hört dieses auf.
imasmin asati idam na hoti, imassa nirodhā idam nirujjhati,

3i. Bedingtes Aufhören 

nämlich

yadidam

Wenn Nichtwissen aufhört, hören Aktivitätszwänge auf.
Wenn Aktivitätszwänge aufhören, hört Bewusstsein auf.
Wenn Bewusstsein aufhört, hören Begrifflichkeit und Körperlichkeit auf.
Wenn Begrifflichkeit und Körperlichkeit aufhören, hören die sechs Sinnesgebiete auf.
Wenn die sechs Sinnesgebiete aufhören, hört Kontakt auf.
Wenn Kontakt aufhört, hört Empfinden auf.
Wenn Empfinden aufhört, hört Verlangen auf.
Wenn Verlangen aufhört, hört Aufgreifen auf.
Wenn Aufgreifen aufhört, hört Dasein auf.
Wenn Dasein aufhört, hört Geburt auf.
Wenn Geburt aufhört, hören Alter und Tod, Kummer, Klage, Schmerz, Traurigkeit und Bedrängnis auf.

So hört diese ganze dukkha Masse auf.

4. Keine Spekulationen über Vergangenheit, Zukunft, Gegenwart

Wenn ihr so erkennt und seht, Bhikkhus, würdet ihr euch da zurück in die Vergangenheit wenden:

Api nu tumhe, bhikkhave, evam jānantā evam passantā pubbantam vā paṭidhāveyyātha:

„Waren wir in der Vergangenheit?
Waren wir in der Vergangenheit nicht?
Was waren wir in der Vergangenheit?
Wie waren wir in der Vergangenheit?
Nachdem wir was gewesen sind, sind wir in der Vergangenheit was geworden?“?

‘ahesumha nu kho mayam atītamaddhānam, nanu kho ahesumha atītamaddhānam, kiṁ nu kho ahesumha atītamaddhānam, kathām nu kho ahesumha atītamaddhānam, kiṁ hutvā kiṁ ahesumha nu kho mayam atītamaddhānan’’ti?

„Nein, Bhante.“

„Wenn ihr so erkennt und seht, würdet ihr euch da nach vorne in die Zukunft wenden:

“*Api nu tumhe, bhikkhave, evam jānantā evam passantā aparantam vā paṭidhāveyyātha*

,Werden wir in der Zukunft sein?
Werden wir in der Zukunft nicht sein?
Was werden wir in der Zukunft sein?
Wie werden wir in der Zukunft sein?
Nachdem wir was sind, werden wir was in der Zukunft werden?“?

bhavissāma nu kho mayaṁ anāgatamaddhānaṁ, nanu kho bhavissāma anāgatamaddhānaṁ, kiṁ nu kho bhavissāma anāgatamaddhānaṁ, kathaṁ nu kho bhavissāma anāgatamaddhānaṁ, kiṁ hutvā kiṁ bhavissāma nu kho mayaṁ anāgatamaddhānan”ti?

„Nein, Bhante.“

„Wenn ihr so erkennt und seht, wärt ihr da unschlüssig über die Gegenwart:

“*Api nu tumhe, bhikkhave, evam jānantā evam passantā etarahi vā paccuppannamaddhānaṁ ajjhattam kathaṅkathī assatha*

,Bin ich?
Bin ich nicht?
Was bin ich?
Wie bin ich?
Dieses Lebewesen – woher kommt es?
Und wohin wird es gehen?“?

aham nu khosmi, no nu khosmi, kiṁ nu khosmi, kathaṁ nu khosmi, ayam nu kho satto kuto āgato, so kuhim gāmī bhavissati”ti?

„Nein, Bhante.“

5. Selbst erkennen

„**Wenn ihr so erkennt und seht**, würdet ihr da sagen:

“*Api nu tumhe, bhikkhave, evam jānantā evam passantā evam vadeyyātha*

,Unser Lehrer wird geachtet. Wir sprechen so nur aus Achtung vor unserem Lehrer?“?
satthā no garu, satthugāravena ca mayaṁ evam vademā”ti?

„Nein, Bhante.“

„**Wenn ihr so erkennt und seht**, würdet ihr da sagen:

,Unser Asket sagt das. Wir sprechen nur so, weil er es so sagt?“?
samaño evamāha, samāñā ca nāma mayaṁ evam vademā”ti?

„Nein, Bhante.“

„Wenn ihr so erkennt und seht, würdet ihr euch da einem anderen Lehrer zuwenden?“
“*Api nu tumhe, bhikkhave, evam jānantā evam passantā aññam satthāram uddiseyyāthā*”ti?

„Nein, Bhante.“

„Wenn ihr so erkennt und seht, würdet ihr da auf den Glauben zurückfallen, dass die Gelübde, das Getöse und der Aberglaube der verschiedenen Asketen und Brahmanen essentiell sind?“

“*Api nu tumhe, bhikkhave, evam jānantā evam passantā yāni tāni puthusamañabrahmañanām vata kotūhalamañgalāni tāni sārato paccāgaccheyyāthā*”ti?

„Nein, Bhante.“

„Seid ihr sicher, dass ihr das nur sagt, weil ihr es selber erkannt und gesehen habt, euch selber darüber klar geworden seid?“

“*Nanu, bhikkhave, yadeva tumhākām sāmāñ ñātām sāmāñ ditthām sāmāñ viditam, tadeva tumhe vadethā*”ti.

„Ja, Bhante.“

„Gut, Bhikkhus!

Ihr werdet von mir in diesem dhamma angeleitet,
das in diesem Leben ersichtlich ist,
zeitlos ist,

das mit “Komm und sieh” einlädt,
zielführend ist, sodass vernünftige Menschen es selbst erkennen können.

“*Sādhu, bhikkhave, upanītā kho me tumhe, bhikkhave, iminā sanditthikena dhammena akālikena ehipassikena opaneyyikena paccattām veditabbena viññūhi.*

Denn wenn ich gesagt habe, dieses dhamma sei in diesem Leben ersichtlich,
zeitlos,

mit “Komm und sieh” einladend,
zielführend,
sodass vernünftige Menschen es selbst erkennen können,
so habe ich es in Bezug darauf gesagt.

iti yantām vuttam, idametām paticca vuttanti.

6a. Empfängnis & Heranreifen

Bhikkhus, wenn drei Dinge zusammenkommen, wird ein Embryo empfangen.
Tiññam kho pana, bhikkhave, sannipātā gabbhassāvakkanti hoti.

Wenn Mutter und Vater zusammenkommen, doch die Mutter ist nicht in der fruchtbaren Phase ihres Zyklus und der Gandhabba (das Interim-Stadium) ist nicht bereit, wird der Embryo nicht empfangen.

Idha mātāpitaro ca sannipatitā honti, mātā ca na utunī hoti, gandhabbo ca na paccupatthito hoti, neva tāva gabbhassāvakkanti hoti.

Wenn Mutter und Vater zusammenkommen und die Mutter ist in der fruchtbaren Phase ihres Zyklus, doch der Gandhabba ist nicht bereit, wird der Embryo nicht empfangen.

Aber wenn Mutter und Vater zusammenkommen, die Mutter ist in der fruchtbaren Phase ihres Zyklus und **der Gandhabba ist bereit**, dann wird der Embryo empfangen.

Die Mutter nährt den Embryo, die schwere Last, neun oder zehn Monate lang in ihrem Leib unter großer Aufregung.

Tamenām, bhikkhave, mātā nava vā dasa vā māse gabbham kucchinā pariharati mahatā saṁsayena garubhāram.

Nachdem neun oder zehn Monate vergangen sind, bringt sie ihr Kind, die schwere Last, zur Welt unter großer Aufregung.

Tamenām, bhikkhave, mātā navannām vā dasannām vā māsānām accayena vijāyati mahatā saṁsayena garubhāram.

Wenn das Kind geboren ist, stillt sie es mit ihrem eigenen Blut.

Tamenām jātam samānam sakena lohitena poseti.

Denn Muttermilch gilt als Blut in der Schulung des Edlen.

Lohitañhetam, bhikkhave, ariyassa vinaye yadidam mātuthaññam.

Dieses Kind wächst heran und seine Fähigkeiten reifen heran.

Sa kho so, bhikkhave, kumāro vuddhimanvāya indriyānam paripākamanvāya.

Entsprechend spielt er Kinderspiele wie Spielzeugpflüge, Stockschlagen, Purzelbäume, Windräderchen, Spielzeug-Messbecher, Spielzeug-Kutschen und Spielzeug-Bogen.

Dieses Kind wächst heran und seine Fähigkeiten wachsen weiter heran.

Entsprechend vergnügt es sich, versorgt und ausgestattet mit den fünf Sinnlichkeitsreizen:

pañcahi kāmaguṇehi samappito samañgībhūto paricāreti:

Bilder, die das Auge erlebt, erwünscht, willkommen, angenehm, erfreulich, sinnlich und erregend;

cakkuviññeyyehi rūpehi itthehi kantehi manāpehi piyarūpehi kāmūpasamhitehi rājanīyehi,

Töne, die das Ohr erlebt ...

sotaviññeyyehi saddehi ...

Gerüche, die die Nase erlebt ...

ghānaviññeyyehi gandhehi ...

Geschmäcke, die die Zunge erlebt ...

jivhāviññeyyehi rasehi ...

Berührungen, die der Körper erlebt, erwünscht, willkommen, angenehm, erfreulich, sinnlich und erregend.

kāyaviññeyyehi photthabbehi itthehi kantehi manāpehi piyarūpehi kāmūpasamāhitehi rājanīyehi.

6b. Beschränktes Gemüt

Wenn er mit dem Auge ein Bild sieht...

mit dem Ohr einen Ton hört ...

mit der Nase einen Geruch riecht ...

mit der Zunge einen Geschmack schmeckt ...

mit dem Körper eine Berührung erlebt ...

mit dem Geist einen Gedanken denkt...

und es ist angenehm, ist er davon berauscht, aber wenn es unangenehm ist, lehnt er es ab. Körperachtsamkeit ist nicht verankert und sein Gemüt ist beschränkt.

So cakkhunā rūpam disvā piyarūpe rūpe sārajjati, appiyarūpe rūpe byāpajjati, anupatthitakāyasati ca viharati parittacetaso.

Und er versteht nicht so, wie es ist, die Freiheit des Geistes und die Freiheit durch Weisheit, in der diese entstandenen schlechten, unheilsamen Eigenschaften restlos aufhören.

Tañca cetovimuttim paññāvimuttim yathābhūtam nappajānāti yathassa te pāpakā akusalā dhammā aparisesā nirujjhanti.

6c. Erfreuen → dukkha

Wenn er so voller Bevorzugen und Zurückweisen ist und irgendeine Art von Empfinden erfährt, sei es angenehm, schmerhaft oder neutral, erfreut er sich daran, begrüßt es und hält weiter daran fest.

So evam anurodhavirodham samāpanno yam kiñci vedanam vedeti sukham vā dukkham vā adukkhamasukham vā, so tam vedanam abhinandati abhivadati ajjhosāya titthati.

Dies sein sich an Empfinden Erfreuen, es begrüßen, sich weiter daran festhalten führt zu Freuen.

Tassa tam vedanam abhinandato abhivadato ajjhosāya titthato uppajjati nandī.

Sein Freuen an Empfinden ist Aufgreifen.

Aufgreifen ist Bedingung für Dasein.

Dasein ist Bedingung für Geburt.

Geburt ist Bedingung für

Alter und Tod, Kummer, Klage, Schmerz, Traurigkeit und Bedrängnis.

Yā vedanāsu nandī tadupādānam, tassupādānapaccayā bhavo, bhavapaccayā jāti, jātipaccayā jarāmaranam sokaparidevadukkhadomanassupāyāsā sambhavanti.

So kommt diese ganze dukkha Masse Zustände.

7a. Werdegang edler Jünger

Doch dann erscheint da ein Tathāgatha in der Welt,
ein Würdiger,

ein aus sich heraus effizient Erwachter,
von vollendetem Wissen und Verhalten,
ein Wohlfährtiger,
Kenner der Welt, unübertrefflicher Anleiter für alle, die üben wollen,
Lehrer von Devas und Menschen,
ein Erwachter,
ein Gesegneter.

Idha, bhikkhave, tathāgato loke uppajjati araham sammāsambuddho vijjācaranasaṃpanno sugato lokavidū anuttaro purisadammasārathi satthā devamanussānaṃ buddho bhagavā.

Er hat diese Welt – mit ihren Devas, Māras und Brahmās, mit dieser Bevölkerung, den Asketen und Brahmanen, Devas und Menschen – durch eigene Einsicht erkannt und erklärt sie anderen.

So imam lokam sadevakanam samārakanam sabrahmakanam sassamañabrahmañim pajam sadevamanussam sayam abhiññā sacchikatvā pavedeti.

Er verkündet eine Lehre, die am Anfang gut, in der Mitte gut und am Ende gut ist, bedeutsam und gut ausgedrückt.

So dhammañ deseti ādikalyāñam majjhekalayāñam pariyośānakalyāñam sātthām sabyañjanam

Und er legt ein spirituelles Leben dar, das ganz vollständig und rein ist.
kevalaparipuññam parisuddham brahmacariyam pakāseti.

Ein Hausbesitzer hört diese Lehre, oder das Kind eines Hausbesitzers oder jemand, der in einer guten Familie wiedergeboren ist.

Tam dhammañ suñāti gahapati vā gahapatiputto vā aññatarasmim vā kule paccājāto.

Er fasst Vertrauen zum Tathāgatha

So tam dhammañ sutvā tathāgate saddham pañilabhati.

und überlegt:

So tena saddhāpañilābhena samannāgato iti pañisañcikkhati:

,Beengend ist das Hausleben, gleich einer staubigen Straße--weit wie der Himmelsraum ist die Hauslosigkeit.

‘sambādho gharāvāso rajāpatho, abbhokāso pabbajjā.

Wenn man im Haus lebt, ist es nicht einfach, das spirituelle Leben ganz vollständig und reinzuführen, wie eine polierte Perlmuttmuschel.

Nayidam sukarām agāram ajjhāvasatā ekantaparipuññam ekantaparisuddham sañkhalikhitam brahmacariyam caritum.

Warum rasiere ich mir nicht Haar und Bart, lege ockerfarbene Roben an und ziehe aus dem Haus fort ins hauslose Leben?“

Yannūnāham kesamassum ohāretvā, kāsāyāni vatthāni acchādetvā, agārasmā anagāriyam pabbajeyyan”ti.

Nach einiger Zeit gibt er ein großes oder kleines Vermögen auf und verlässt einen großen oder kleinen Familienkreis. Er rasiert sich Haar und Bart, legt ockerfarbene Roben an und zieht aus dem Haus fort ins hauslose Leben.

7b. Ethik

Wenn er fortgezogen ist, nimmt er die Schulung und die Lebensweise der Bhikkhus auf. Er gibt das Töten lebender Geschöpfe auf und tötet nicht mehr.

Er verzichtet auf Stock und Schwert.

Er ist einfühlsam und gütig und lebt voller Anteilnahme für alle Lebewesen.

So evam pabbajito samāno bhikkhūnam sikkhāsājīvasamāpanno pāṇātipātām pahāya pāṇātipātā paṭivirato hoti, nihitadāndo nihitasattho lajī dayāpanno sabbapāṇabhūtahitānukampī viharati.

Er gibt das Stehlen auf und stiehlt nicht mehr. Er nimmt nur, was gegeben wird, erwartet nur, was gegeben wird. Er hält sich selbst rein, indem er nicht stiehlt.

Adinnādānam pahāya adinnādānā paṭivirato hoti, dinnādāyī dinnapāṭikaṅkhī athenena sucibhūtena attanā viharati.

Er gibt unkeusches Verhalten auf und ist keusch. Er lebt abgesondert und vermeidet den gewöhnlichen Akt des Geschlechtsverkehrs.

Abrahmacariyām pahāya brahmacārī hoti, ārācārī virato methunā gāmadhammā.

Er gibt das Lügen auf und lügt nicht mehr. Er sagt die Wahrheit und hält sich an die Wahrheit. Er ist ehrlich und verlässlich und legt die Welt nicht mit seinen Worten herein.
Musāvādam pahāya musāvādā paṭivirato hoti, saccavādī saccasandho theto paccayiko avisamvādako lokassa.

Er gibt entzweide Rede auf und entzweit niemanden mehr. Was er hier gehört hat, sagt er nicht dort, und was er dort gehört hat, nicht hier, um Menschen zu entzweien.

Stattdessen versöhnt er die Uneinigen, fördert Einigkeit, freut sich an Eintracht, liebt die Eintracht und spricht Worte, die Eintracht fördern.

Pisuṇam vācam pahāya pisuṇāya vācāya paṭivirato hoti—ito sutvā na amutra akkhātā imesam bhedāya, amutra vā sutvā na imesam akkhātā amūsam bhedāya. Iti bhinnānam vā sandhātā, sahitānam vā anuppadātā samaggārāmo samaggarato samagganandī, samaggakaraṇīm vācam bhāsītā hoti.

Er gibt harte Rede auf und redet nicht mehr hart. Seine Worte sind mild, dem Ohr gefällig, lieblich, zu Herzen gehend, höflich, vielen Menschen willkommen und angenehm.

Pharusaṇam pahāya pharusāya vācāya paṭivirato hoti—yā sā vācā nelā kaṇṇasukhā pemanīyā hadayaṅgamā porī bahujanakantā bahujanamanāpā tathārūpīm vācam bhāsītā hoti.

Er gibt das Unsinnreden auf und redet keinen Unsinn mehr. Seine Worte kommen zur rechten Zeit, sind wahr, bedeutsam, im Einklang mit der Lehre und Schulung. Sie sind wertvoll, kommen zur rechten Zeit, sind begründet, treffend und nützlich.

Samphappalāpam pahāya samphappalāpā paṭivirato hoti, kālavādī bhūtavādī athavādī dhammavādī vinayavādī, nidhānavatīm vācam bhāsītā kālena, sāpadesam paryantavatīm atthasamhitam.

Er unterlässt es, Pflanzen und Samen zu beschädigen.

So bijagāmabhūtagāmasamārambhā paṭivirato hoti,

Er isst zu einer Tageszeit und verzichtet auf das Essen bei Nacht und zur falschen Zeit.

ekabhattiko hoti rattūparato, virato vikālabhojanā.

Er unterlässt den Besuch von Tanz-, Gesangs- und Musikvorführungen.

Naccagītavāditavisūkadassanā paṭivirato hoti,

Er unterlässt es, Kränze, Düfte und Verschönerungsmittel anzulegen und sich damit zu schmücken.

mālāgandhavilepanadhadhāraṇamaṇḍanavibhūsanatthānā paṭivirato hoti,

Er unterlässt die Benutzung hoher und üppiger Schlafstellen.

uccāsayanamahāsayanā paṭivirato hoti,

Er unterlässt es, Gold und Zahlungsmittel anzunehmen.

jātarūparajatapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

Er unterlässt es, rohes Getreide anzunehmen,

āmakadhaññapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

rohes Fleisch,

āmakamāṁsapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

Frauen und Mädchen,

itthikumārikapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

abhängige Diener und Dienerinnen,

dāśidāsapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

Ziegen und Schafe,

ajelakapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

Hühner und Schweine,

kukkuṭasūkarapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

Elefanten, Rinder, Pferde und Stuten

hatthigavāssavalavapaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

sowie Felder und Grundstücke.

khettavatthupaṭiggahaṇā paṭivirato hoti,

• Er unterlässt es, Botengänge zu machen und Botschaften zu übermitteln,

dūteyyapahinagamanānuyogā paṭivirato hoti,

zu kaufen und zu verkaufen,

kayavikkayā paṭivirato hoti,

Gewichte, Metalle oder Maße zu fälschen,

tulākūṭakamānsakūṭamānakūṭā paṭivirato hoti,

zu bestechen, zu betrügen, zu täuschen und ein doppeltes Spiel zu spielen,

ukkoṭanavañcananikatisāciyogā paṭivirato hoti,

zu verstümmeln, zu morden, zu entführen, zu rauben, zu plündern und Gewalt anzuwenden.

chedanavadhabandhanaviparāmosaālopasahasākārā pativirato hoti.

7c. Bescheidenheit

Er ist zufrieden mit den Roben, die den Körper einhüllen, und Almosenspeise, die den Bauch füllt. Wohin er auch geht, da nimmt er nur diese Dinge mit.

So santuṭṭho hoti kāyaparihārikena cīvarena kucchiparihārikena piñdapātena. So yena yeneva pakkamati samādāyeva pakkamati.

Wie ein Vogel: Wohin er auch fliegt, die Flügel sind seine einzige Last.

Seyyathāpi nāma pakkhī sakuṇo yena yeneva ḍeti sapattabhārova ḍeti

Ebenso ist ein Bhikkhu zufrieden mit Roben, die den Körper einhüllen, und Almosenspeise, die den Bauch füllt. Wohin er auch geht, da nimmt er nur diese Dinge mit.

Wenn er diesen Umfang der edlen Ethik besitzt, erfährt er im Innern ein Glück, das ohne Tadel ist.

So iminā ariyena sīlakkhandhena samannāgato ajjhattam anavajjasukham paṭisamvedeti.

7d. Sinneszügelung

Wenn er mit dem Auge ein Bild sieht...

mit dem Ohr einen Ton hört ...

mit der Nase einen Geruch riecht ...

mit der Zunge einen Geschmack schmeckt ...

mit dem Körper eine Berührung erlebt ...

mit dem Geist einen Gedanken denkt...

bleibt er nicht an den Bedeutungen und Einzelheiten hängen.

So cakkhunā rūpaṁ disvā na nimittaggāhī hoti nānubayañjanaggāhī.

Wenn der Augensinn (...) nicht gezügelt wäre, würden Habgier und Negativität, und schlechte, unheilsame Zustände überhandnehmen. Aus diesem Grund übt er Zügelung, bewacht den Augensinn (...) und hält ihn im Zaum.

Yatvādhikarañamenañ cakkhundriyam asañvutam viharantam abhijjhādomanassā pāpakā akusalā dhammā anvāssaveyyum tassa sañvarāya paṭipajjati, rakkhati cakkhundriyam, cakkhundriye sañvaram āpajjati.

Wenn er diese edle Zügelung der Sinne besitzt, erfährt er im Innern ein ungemischtes Glück.

So iminā ariyena indriyasamñvarena samannāgato ajjhattam abyāsekasukham paṭisamvedeti.

7e. Wissensklarheit

Er handelt mit Wissensklarheit beim Ausgehen und Zurückkommen, beim Hin- und Wegschauen, beim Beugen und Strecken der Glieder, beim Tragen von äußerer Robe, Schale und Roben, beim Essen, Trinken, Kauen, Schmecken, beim Ausscheiden von

Urin und Kot, beim Gehen, Stehen, Sitzen, Schlafen und Wachen, Reden und Schweigen.

So abhikkante patikkante sampajānakārī hoti, ālokite vilokite sampajānakārī hoti, samiñjite pasārite sampajānakārī hoti, saṅghātipattacīvaraadhāraṇe sampajānakārī hoti, asite pīte khāyite sāyite sampajānakārī hoti, uccārapassāvakamme sampajānakārī hoti, gate tīhite nisinne suite jāgarite bhāsīte tuñhībhāve sampajānakārī hoti.

Wenn er diesen Umfang der edlen Sittlichkeit, diese edle Zufriedenheit und diese edle Zügelung der Sinne sowie diese edle Achtsamkeit und die edle Wissensklarheit besitzt,
So iminā ca ariyena sīlakkhandhena samannāgato, imāya ca ariyāya santuñthiyā samannāgato, iminā ca ariyena indriyasāmvaraṇa samannāgato, iminā ca ariyena satisampajāññena samannāgato,

sucht er einen abgelegenen Platz auf: eine Wildnis, den Fuß eines Baumes, einen Hügel, eine Schlucht, eine Berghöhle, ein Leichenfeld, einen Wald, den freien Himmel, einen Strohhaufen.

vivittam senāsanam bhajati—araññam rukkhamūlam pabbatam kandaram giriguham susānam vanapatharam abbhokāsam palālapuñjam.

7f. Überwinden der Hindernisse

Nach dem Essen, wenn er vom Almosengang zurückkommt, setzt er sich mit gekreuzten Beinen hin, richtet den Körper gerade auf und etabliert Achtsamkeit als Priorität.

So pacchābhattam piññapātapañikkanto nisīdati pallañkam ābhujitvā, ujum kāyam pañidhāya, parimukham satim upañthapetvā.

Er gibt Habgier hinsichtlich der Welt auf, verweilt mit einem Herzen, das frei von Habgier ist, und läutert den Geist von Habgier

So abhijjhām loke pahāya vigatābhijjhena cetasā viharati, abhijjhāya cittam parisodheti;

Er gibt Übelwollen auf, verweilt mit einem Geist frei von Übelwollen, voller Anteilnahme für alle Lebewesen, und läutert den Geist von Übelwollen.

byāpādapadosam pahāya abyāpannacitto viharati, sabbapāñabhūtahitānukampī, byāpādapadosā cittam parisodheti;

Er gibt Trägheit und Dumpfheit auf, verweilt mit einem Geist frei von Trägheit und Dumpfheit, er nimmt Licht wahr, ist achtsam und klarbewusst und läutert den Geist von Trägheit und Dumpfheit.

thinamiddham pahāya vigatathinamiddho viharati ālokasaññī, sato sampajāno, thinamiddhā cittam parisodheti;

Er gibt Rastlosigkeit und Reue auf, verweilt ohne Rastlosigkeit, mit innerlich friedvollem Geist, und läutert den Geist von Rastlosigkeit und Reue.

uddhaccakukkuccam pahāya anuddhato viharati ajjhattam vūpasantacitto, uddhaccakukkuccā cittam parisodheti;

Er gibt den Zweifel auf, verweilt, indem er über den Zweifel hinausgegangen ist, nicht im Unklaren über heilsame Zustände und läutert den Geist von Zweifel.

vicikicchām pahāya tiññavicikiccho viharati akathāñkathī kusalesu dhammesu, vicikicchāya cittam parisodheti.

Er gibt diese fünf Hindernisse auf, die das Gemüt trüben und die Weisheit lähmen.
So ime pañca nīvaraṇe pahāya cetaso upakkilese paññāya dubbalikarane,

7g. Sammlung

Ganz abgeschieden von Sinnlichkeit,
abgeschieden von nicht heilsamen Zuständen,
mit Hinwenden und Dabeihalten (der Aufmerksamkeit),
mit aus Abgeschiedenheit entstandener Freude und Wohlgefühl
tritt er in den erste Meditationszustand ein und verweilt darin.
vivicceva kāmehi vivicca akusalehi dhammehi savitakkam savicāram vivekajam pītisukham pañhamāñ jhānam upasampajja viharati.

Weiter dann,
mit Beruhigung von Hinwenden und Dabeihalten,
mit innerer Zuversicht und geistiger Vereinheitlichung,
hinwendungslos und dabeihalte-los mit aus Sammlung entstandener Freude und Wohlgefühl
tritt ein Bhikkhu in den zweiten Meditationszustand ein und verweilt darin.
Puna caparam, bhikkhave, bhikkhu vitakkavicārānam vūpasamā ajjhattam sampasādanam cetaso ekodibhāvam avitakkam avicāram samādhijam pītisukham dutiyam jhānam upasampajja viharati.

Mit dem Verbllassen der Freude
gleichmütig, achtsam und wissensklar,
erlebt er ein Wohlgefühl mit dem Körper,
von dem Edle sagen:
"Gleichmütig und achtsam verweilt man
wohlig." -
so tritt er in den dritten Meditationszustand ein und verweilt darin.
Pītyā ca virāgā upekkhako ca viharati sato ca sampajāno, sukhañca kāyena pātisamvedeti, yam tam ariyā ācikkhanti -- 'upekkhako satimā sukhavihārīti tatiyam jhānam upasampajja viharati.

Mit dem Aufgeben von sukha und dukkha,
mit dem Enden von Positivität und Negativität
in der Reinheit von Gleichmut-Achtsamkeit
betritt er den vierten Meditationszustand und verweilt darin.
Sukhassa ca pahānā dukkhassa ca pahānā, pubbeva somanassadomanassānam athāngamā adukkhamasukham upekkhāsatipārisuddhim catuttham jhānam upasampajja viharati.

8a. Unermessliches Gemüt

Wenn er mit dem Auge ein Bild sieht...
mit dem Ohr einen Ton hört ...
mit der Nase einen Geruch riecht...
mit der Zunge einen Geschmack schmeckt ...
mit dem Körper eine Berührung erlebt ...
mit dem Geist einen Gedanken denkt...
und es ist ihm genehm, ist er nicht berauscht,

und wenn es ihm nicht genehm ist, lehnt er es nicht ab.

Seine Körperachtsamkeit ist verankert und sein Geist ist unermesslich.

So cakkhunā rūpaṁ disvā piyarūpe rūpe na sārajati, appiyarūpe rūpe na byāpajjati, upatṭhitakāyasati ca viharati appamāṇacetaso.

Und er versteht so, wie es ist, die Freiheit des Gemüts und die Freiheit durch Weisheit, wo diese entstandenen schlechten, unheilsamen Zustände restlos aufhören.

Tañca cetovimuttin paññāvimuttin yathābhūtam pajānāti yathassa te pāpaka akusalā dhammā aparisesā nirujjhanti.

8b. Aufhören von Erfreuen

Wenn er so Bevorzugen und Zurückweisen aufgegeben hat und irgendeine Art von Empfinden empfindet, sei es angenehm, unangenehm oder neutral, erfreut er sich nicht daran, begrüßt es nicht und hält nicht weiter daran fest.

So evaṁ anurodhavirodhavippahīno yaṁ kiñci vedanāṁ vedeti, sukhaṁ vā dukkhaṁ vā adukkhamasukhaṁ vā, so tam vedanāṁ nābhinandati nābhivadati nājjhosāya tiṭṭhati.

Das führt dazu, dass Freuen am Empfinden aufhört.

Tassa tam vedanāṁ anabhinandato anabhivadato anajjhosāya tiṭṭhato yā vedanāsu nandī sā nirujjhati.

Wenn Freuen aufhört,

hört Aufgreifen auf.

Wenn Aufgreifen aufhört, hört Dasein auf.

Wenn Dasein aufhört, hört Geburt auf.

Wenn Geburt aufhört, hören Alter und Tod, Kummer, Klage, Schmerz, Traurigkeit und Bedrängnis auf.

So hört diese ganze dukkha Masse auf.

Bhikkhus, behaltet sie im Gedächtnis, diese kurze Aussage über die Freiheit durch Auflösung des Verlangens.

Aber der Bhikkhu Sāti, der Sohn des Fischers, ist in einem riesigen Verlangens-Netz gefangen, einem Verlangens-Gewirr.“

Imari kho me tumhe, bhikkhave, saṅkhittena tañhāsaṅkhayavimuttin dhāretha, sātiṁ pana bhikkhum kevattaputtam mahātañhājālatañhāsaṅghātappaṭimukkan”ti.

Das sagte der Erhabene.

Zufrieden erfreuten sich die Bhikkhus an den Worten des Erhabenen.

Attamanā te bhikkhū bhagavato bhāsitaṁ abhinandunti.